

Vortrag an der Tagung „Leben in Bewegung – Perspektiven für Evolution und Züchtung“

7. – 9. Oktober 2010

Universität Kassel, Witzenhausen, ökologische Agrarwissenschaften

Nahrungsmittel- und Saatgut-Souveränität (NSS)

Florianne Koechlin¹

¹ *Blauen-Institut, www.blauen-institut.ch*

Abstract

„Ernährungs- Souveränität wird als das Recht der Menschen und souveränen Staaten definiert, auf demokratische Weise ihre eigenen Agrar- und Ernährungspolitiken zu bestimmen“ (IAASTD, Global, S.10)

Der klassische Begriff der Ernährungssicherheit bezieht sich nur auf die Menge an Nahrungsmitteln und Kalorien, die jedem Menschen zu Verfügung stehen. Ernährungs-Souveränität geht weiter: da wird auch gefragt, wie sie produziert und verteilt werden.

Der Weltagrarbericht IAASTD (Internat. Assessment of Agricultural Knowledge, Science and Technology for Development), der 2003 von Weltbank und UNO lanciert wurde, stellte dieses Konzept erstmals im Rahmen der UNO zur Debatte. Für diesen Bericht haben über 500 WissenschaftlerInnen aller Kontinente und Fachrichtungen 4 Jahre lang erforscht, wie Hunger und Armut am effizientesten und am nachhaltigsten bekämpft werden können. Das Fazit des Berichts ist klar: „Weiter wie bisher ist keine Option“. Es braucht ein Umdenken, hin zu einer vielfältigen, lokal angepassten und nachhaltigen Landwirtschaft. Die 2 Schlüsselbegriffe des Berichts heissen NSS und Multifunktionalität der Landwirtschaft.

Viele Untersuchungen des IAASTD legen dar, dass das Elend der bäuerlichen Landwirtschaft und seine Folgen für die NSS auch das Ergebnis des ungleichen Konkurrenzkampfes zwischen grossen Agrokonzernen und kleinen Landwirtschaftsexistenzen ist. Ein paar wenige global players beherrschen mehr und mehr den globalen Saatgutmarkt. Bei gentechnisch verändertem Saatgut kontrolliert die US-Firma Monsanto gar 90% des gesamten Saatgutmarktes. Patente spielen bei diesen Konzentrationsprozessen eine grosse Rolle – konnten bisher „nur“ GVOs patentiert werden, so erlangen Firmen heute auch Patente auf ganz normal gezüchtete Pflanzensorten oder Tierarten (Beispiele: Patent auf Schrumpeltomate oder „Schweine-Schnitzel-Patent“).

Ist eine Sorte patentiert, darf der Bauer kein Saatgut aus seiner Ernte gewinnen. Eine Jahrhunderte alte Tradition wird zum kriminellen Akt. Auch der freie Austausch von Saatgut - Grundlage jeder neuen Züchtung und Grundlage auch jeder Saatgut-Souveränität – wird so unterbunden.

NSS ist nicht nur für Länder des Südens, sondern auch für uns in Europa das richtige Leitbild. Besonders wichtig erscheint mir die Saatgut-Souveränität: Während der Biolandbau in den letzten 20 Jahren vielerorts einen grossen Aufschwung erlebte, steckt die Züchtung von biologischem, lokal angepassten Saatgut noch in den Anfängen.